

## Ergebnisse der Höhlenführerprüfung 1976

Am 1. Oktober 1976 haben folgende Kandidaten vor der Prüfungskommission im Bundessportheim Obertraun und in den Dachsteinhöhlen die Höhlenführerprüfung abgelegt, sowie das Höhlenführerabzeichen und den Befähigungsnachweis über ihre Eignung als Höhlenführer erhalten:

*Niederösterreich:*

Günther Gsenger, 2620 Neunkirchen

*Oberösterreich:*

Rudolf Bengesser, 4823 Steeg am Hallstättersee

Gregor Engl, 4822 Bad Goisern

Stephan Höll, 4831 Obertraun

Günther Laner, 4820 Bad Ischl

Walter Neubacher, 4822 Bad Goisern

*Salzburg:*

Georg Schreder, 5092 St. Martin bei Lofer

*Steiermark:*

Werner Ablasser, 8662 Mitterdorf (Mürztal)

Eduard Diskus, 8741 Weißkirchen

Helfried Haubenwallner, 8045 Graz-Andritz

Siegfried Kaltenegger, 8741 Weißenkirchen

Josef Karrer, 8665 Langenwang

Karl Macher, 8682 Hönigsberg bei Mürzzuschlag

Peter Maunz, 8642 St. Lorenzen im Mürztal

Franz Moitzi, 8742 Obdach

Josef Pagger, 8662 Mitterdorf (Mürztal)

Ernst Thurnhofer, 8665 Langenwang

Wilhelm Wabnegg, 8665 Langenwang

Im Rahmen einer kleinen Feier, zu der die oberösterreichische Landesregierung eingeladen hatte, überreichte Landesrat Josef Schützenberger den Prüfungskandidaten aus Oberösterreich persönlich die Abzeichen und Dekrete, wobei ihm der Obmann des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich, Oberstudienrat Dr. Hans Siegl, assistierte. Die Prüfungskandidaten aus der Steiermark erhielten die Abzeichen aus der Hand von Hofrat Dr. Carl Fossel vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung in Graz.

### Information über den voraussichtlichen Prüfungstermin im Jahre 1977

Ein Vorbereitungskurs, der vom Verband österreichischer Höhlenforscher veranstaltet wird, ist im Bundessportheim Obertraun für die Zeit vom 12. bis 16. Juni 1977 vorgesehen. Die Höhlenführerprüfung

1977 wird voraussichtlich am 17. Juni 1977, ebenfalls im Bundessportheim Obertraun, stattfinden.

Ansuchen um Zulassung zur Höhlenführerprüfung sind an die für den jeweiligen Wohnsitz des Kandidaten zuständige Landesregierung zu richten; sie unterliegen der Stempelpflicht. Die Ablegung der Höhlenführerprüfung ist an den Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft gebunden.

Auskünfte über die erforderlichen Dokumente und Beilagen zum Ansuchen um Zulassung zur Prüfung sind beim Verband österreichischer Höhlenforscher, Obere Donaustraße 99/7/3, A-1020 Wien, einzuholen; dorthin ist auch die Anmeldung zum Vorbereitungskurs zu richten.

Ansuchen, mit denen die Zulassung zur Höhlenführerprüfung 1977 erbeten wird, müssen bis spätestens 1. April 1977 bei der jeweils zuständigen Landesregierung eingetroffen sein.

## KURZBERICHTE

### **Bemerkung zu einer neuen Hypothese über die Entstehung von hydrothermalen „Kugelnischen“ (Kolken)**

In der ungarischen Zeitschrift „Karszt és Barlang“ (Karst und Höhle) erschien kürzlich ein Artikel von P. Müller über die Entstehung von Heißwasserhöhlen<sup>1</sup>. Er ist besonders interessant, da es noch offene Fragen bezüglich der Genetik der Heißwasserhöhlen gibt. In Ungarn, selbst innerhalb der Stadtgrenzen von Budapest, befinden sich zahlreiche solche Höhlen, in denen häufig kugelförmige Korrosionsnischen vorkommen. Gemäß Müller erfolgt ihre Ausbildung folgendermaßen: Die durch den primären Korrosionsvorgang (Heiß- oder Kaltwasser-, bzw. Mischungskorrosion) gebildeten vertikalen Höhlen werden von Heißwasser erfüllt. In einem späteren Stadium senkt sich jedoch der Wasserspiegel und in dem so freiwerdenden Luftraum setzt sich unter der Wirkung der kälteren Wände eine Konvektionsströmung in Gang. Auf der Wand scheidet sich Kondenswasser ab; dieses wird in der CO<sub>2</sub>-haltigen Luft aggressiv. Am meisten werden die Wände an Stellen gelöst, an denen der Gang für eine intensive Konvektion genügend geräumig und die Wand genügend kalt ist. Deshalb verbreitert sich die Höhle in der Mitte, nimmt eine kugelförmige Gestalt an und gleichzeitig dehnt sie sich nach oben aus.

Die Behauptung, daß die Höhle durch eine Kondenswasserkorrosion kugelförmig wird, scheint unbegründet zu sein und ist fragwürdig. Wenn auch derart eine nach oben und nach unten sich verengende Höhle entstehen kann, so wird das noch nicht unbedingt der Spezialfall, eine Kugelnische, sein. Eine solche kann nur durch einen Korrosionsprozeß, an dem das ganze Volumen der Aushöhlung beteiligt ist, zustandekommen. Das ist selbstverständlich, da der Begriff „Kugel“ sich nicht auf eine Fläche, sondern auf einen Raumteil bezieht. Aber bei Müller besteht das im physikalisch-chemischen Sinne gemeinte System nur aus einer Grenzfläche zwischen dem

<sup>1</sup> P. Müller, Karszt és Barlang, 1, 1974, 7.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [027](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Information über den voraussichtlichen Prüfungstermin im Jahre 1977 159-160](#)